



00
00

L. d. 560

14

Theol. O. III, 286

17
Erinnerung:

M. Cyriaci Spangenberg's
An den Christlichen Leser / wegen der Antwort
M. Zacharie Pretorij / so er vnlangst
wider seinen Gegenbericht in
Druck gegeben.

Dies erst / Dem Urtheile.



Bedruckt zu Eisleben durch
Andream Petri.

M. D. LXXIII.

Mr. Zacharias Pretorius

hat für dieser zeit/ eine Zettel oder Charten/ von der Hauptsachen itziges Kirchenstreites/ in Druck ausgehen lassen/ darinnen er ohne bericht des rechten grundes/ vnd mit einfürung frembder vnd zu diesem Handel nicht gehörenter sachen/ mich W. Spangenbergens/ zweyer bösen stück/ (doch Gott lob ohne beweis) mit vnwarheit beschuldiget. Als das ich erstlichen von der Erbsünde falsche Lere führen/ Darnach die einige vrsache der trennung zwischen den Predicanten in der Graueschafft Mansfelt/ sein solle/ in welchen allen beiden stücken er mir vnrecht thut.

Dieweil ich denn Not/ Ampt/ Ehren vnd Gewissens halben/ die Warheit vnd meine Christliche Lere zu retten/ vñ menniglich solcher verleumdung nicht glauben zu geben/ dar warnung nicht fürüber/ noch hierzu stille schweigen können/ sondern hier auff meinen Gegenbericht thun müssen/ Habe ich solchs fürzlich/ gründlich vñ mit bescheidenheit gethan. Vnd beide vnerfindliche Auflagen abzulehnen/ solchen meinen Gegenbericht auff zween punct gestellet. Im Ersten meine Lere vñ Meinung von der Erbsünde auff's aller fürhest gefasset/ vnd mit heiliger Schrift vnd Lutheri Zeugnissen beweret. Auch warum Pretorius solche rechtschaffene Lere vnbillich verdampt angezeigt/ vnd darneben seine Einreden vnd Gegenwürffe einfaltig verlegt.

Im andern Punct habe ich Recht beweisung eingefüret/ das wir eben in derselben Lere/ darzu ich mich noch diese stunde bekenne/ sie aber jetzt verdammen/ für dieser zeit sind einmütig vnd eintrechtig gewesen/ Daraus zuersehen/ Dieweil nicht Ich/ sondern sie derselben jetzt widersprechen/ Das

nicht Ich/ sondern sie der gegenwertigen errennung eine vrsache sind/ wie solchs der Christliche Leser/ in meinem Gegenbericht mag sehen vnd lesen. Darumb ich auch durch Gott fleißig wil gebetten haben.

Ob ich nu wol gehoffet/ Pretorius solte durch solchen meinen klaren vnd hellen bericht/ vnd ablenung seiner vermeinten beschuldigungen in sich selbst gangen sein/ vnd sich eines bessern bedacht haben/ hinfort der warheit nicht zu widerstreben. Ist er doch freilich auff anderer anreizen vnd auß selbst ganz zerrüttetem Sinn/ wider mit einer solchen vnbescheidenen antwort heraus gefaren/ das sich einer darob verwundern müste/ wie es doch immer möglich/ das auch nur ein vernünftiger Leie Ich geschweige denn/ ein gelarter vnd darzu ein Kirchendiener also vergessen sein solte / so öffentliche vnwarheiten vnd derer so trefflich viel von sich zuschreiben / vnd darneben/ so schrecklichen Irthumb mit vnter zumengen/ vnd so freuentlichen rechte Lere / zuuerdammen/ vnd in demselben allen/ seine eigen worten zu endgegen ganz widerwertige reden zufüren. Hierüber sage ich noch ein mal müste sich einer billich verwundern / wenn man nicht wisse/ das es eine straffe des gerechten Gottes ist / in solchen verketeten sinn zugeben/ vnd mit verstockung vnd blindheit zuschlagen/ alle die von erkandter warheit mitwillig abweichen/ vnd sich derselben widersehen. Gott bringe noch aus genaden alle zu rechte/ die der Teuffel also schendlich hat betrogen/ Vnd lasse vns dieses Pretorii/ vnd anderer dergleichen Exempel/ eine warnung sein/ nicht sicher vnd vermessen/ noch im Gebet vnd der Gottesfurcht nachlässig zu werden/ denn er gehet tag vnd nacht vmb vns her/ der böse feind vnd suchet/ ob er finden möchte / das er verschlinge/ Der aller höchste wolle vnser Herte vñ Schutz sein/ vmb seines lieben Sons Ihesu Christi willen/ Amen.

Nu

Nu schadet es zwar nicht/das in solchen Religions streit-
ten/eines theils Schrifften gegen des andern. Sest werden/
vnd ein jedes seine grunde/aus der Schrift vñ Lutheri Zeug-
nissen/wo es die vermeint zuhaben anziehe/vñ also der lieben
Kirchen zu vrtheilen fürst. alle / denn daraus können die so
Gott vnd die warheit lieben / vnd denen die Religion ein
ernst ist/Wenn sie beider theil Schrifften gegen einander hal-
ten/vnd in Gottes furcht/nach der Regel des Glaubens in der
Schrift vnd irem Catechismo gegründet/bewegen/sein se-
hen vnd innen werden/welches theil recht oder vnrecht habe/
der Warheit gemes oder derselben zu wider lere/ Vnd also
meinete Ich mit den Schrifften zwischen vns beiden auch
solte geschehen können / damit der Leser / wenn er gesehen/
ob mein Gegenbericht vnd bekendnis / oder Pretorij Ant-
wort vnd Berlegung/ den besten vnd gewisesten grund vnd
zeugnis in Gottes wort habe/zu gewisser erkundung der sa-
che hette komen mögen.

Aber das solches nicht leichtlich geschehen kan/verderbe
Pretorius damit / das er auff meinen Gegenbericht nichts
richtiges antwortet/ Sondern eitel frembde vnd zur sachen
nichts dienende hendel einfüret / vnd ob er wol ein stücklein
oder zwen ein wenig rüret bleibt er doch nicht dabey/ gehet
auch nicht auff dem grunde daher/ sondern flattert bald zur
seiten hinaus/ in ein ander feld/ schlegt das hundert ins tau-
sent / vnd bleibt auff keiner meinung bestendig / das sichs
auch ansehen lesset/ Er habe (gleich wie auch andere etliche
mehr) noch selbst keinen gewissen grund / noch endliche ei-
gentliche meinung / von der Erbsünde/ Was die sey/dabey
er zu bleiben vnd genzlich zuberuhen getrawe.

Er unterwindet sich auff meinen Gegenbericht zu antwor-
ten/nennet auch darain seine Schrift eine Antwort/vnd be-
schleusst auch zwar den Ersten theil derselben/ gleich mit

einem solchen Rhum als habe er gar wol vnd genung drauff
geantwortet / so er doch alleine / in meinem ersten punct / den
ich ohngefahr in fünff bletter gefasset / diese fünff vnd zwenzig
nachfolgende Artikel vnantwortet vbergeheth / an wel-
chen doch fürnemlich die Heuptsache dieses streits gelegen /
Als das ich schreibe.

1. Alles was vnrecht ist / das ist auch Sünde.
2. Zwischen recht vnd vnrecht oder zwischen Gerechtigkeit
vnd Sünde / ist für Gottes Gericht / vnd Geseze kein Mit-
tel noch drittes.
3. Was das Geseze am Menschen findet / das nicht also
ist / wie es Gott haben wil / das ist vnrecht vnd Sünde.
4. Sünde ist zweyerley / Wesentliche vnd Wirkliche.
5. Durch Adams fall ist Menschliche Natur vnd Wesen
so gar verderbt / das sie anders nichts ist denen Sünde.
6. Die Erbsünde ist vnser verderbt Natur vnd Wesen.
7. Vnser böse / arge / anererbete Natur / ist die Erbsünde.
8. Durch Adams fall hat der Mensch alle gerechtigkeit
vnd heiligkeit / alles Geistliches leben vnd Seeligkeit verlor-
ren / ist zugrund verderbet / verkeret / vnd zur Teuffelstar-
re worden.
9. Der ganze Mensch ist nicht allein zu allem guten ganz
tod vnd erstorben / sondern dagegen zu allem bösen ganz gi-
rig endbrant / vnd Löricht.
10. Was aus Fleisch geboren wird / das ist Fleisch / das ist /
es ist Sünde.
11. Die Erbsünde ist die theterin aller andern Sünde.
12. Die abgekerete Seele von Gott / der ganze natürliche
Mensch / nach seiner bösen Natur / ist der quell / Brun vnd
theter aller Sünden.
13. Die Erbsünde ist des ewigen Todes würdig.
14. Sagen das diese rede (die Erbsünde ist vnser ver-
derbt

derbte Natur vnd Wesen) eine falsche Lere sey / Ist ein vns
recht falsch vrtheil / freuenlich vnd vnberechtigt / vber Doc-
tor Luthers eigne wort gefellet.

15. Wer nicht bey seiner vorigen rechtschaffen Christlichen
Bekentnis bletbet der ist ein abirünniger.

16. Gottes vergessene Leute schemen sich nicht / rechtschaffe-
ne Lerer zobeliegen / vnd schreckliche Dinge mit Vnwarheit
inen schuld zugeben.

17. Nicht ich / sondern mein widerpart machet Gott zum
Schöpffer der Sünde.

18. Das viel Engel zu Teuffeln worden sind / daraus fol-
get gleichwol nicht / das Gott die Teuffel Geschaffen habe.

19. Das unsere von Gott gut Geschaffene Natur zur Sün-
de worden ist / daraus folget nicht / das Gott die Sünde
Geschaffen habe.

20. Das Gottes gutes Geschöpf böse worden ist / das hat
der Sathan vnd der Mensch selbst verursacht.

21. Das unsere böse verderbte Natur wider gut werde / kan
Gott allein machen.

22. Der Neue Pappst an der Heiligen Stette / bringet
solche Wörtter / von der Erbsünde auff die bane / es sey dies
selbige eine Schwachheit / Mattigkeit / Gebrechen / mangel
etc. Ein Accidens / Qualitas &c vnd nicht die verderbte Na-
tur / etc.

23. Das wir von Gott Geschaffen sind / Leib / Seel / ver-
nunfft / vnd alle Glieder haben etc. besodert nichts zur See-
ligkeit.

24. Doch sind wir auch darumb nicht Sünde / das vns
Gott Geschaffen hat / vnd wir Natur vnd Wesen haben /
sondern darumb sind wir Sünde für Gott / Dieweil vnser
verderbte Natur vnd Wesen. **G D I E S** Besetze nicht
gemess ist.

25. **GOTT** machet keinen unterschied zwischen der Erbsünde vnd der verderbten Natur / sondern durch seine Göttliche Gnade vnd Almechtige Krafft endert vnd verwandelt er an seinen außserweleten ihre böse verderbte Natur / die da Erbsünde ist in gute Heilige Natur die für ihme Gerechtigkeit sein wird.

Auff diese Artikel hette Pretorius sollen richtige vnd gründliche antwort gegeben / vnd die mit Gottes Wort umbgestossen haben / wenn er mit seinen Schrifften den Leuten dienen / vnd das ich ein falscher Lere sey / mit Wahrheit beweisen wollen / aber weil es ihme an beidem gefeilet / vnd ihme die Wahrheit in meinem Gegenbericht zu helle in die Augen geschienen hat / so gehet er für vber / rüret keinen denn den vierden ein wenig / nimpt andere hendel für / klaget / Ich habe mein Gegenbericht außs Zorn geschrieben ihm zuuernichtigen / da es doch auß Göttlichem euer geschehen (da es Gottes wille sein möchte) ihm wider zugewinnen. Endschuldiget sich darnach wie er nie lust zu Streitschrifften gehabt aber jetzt durch etliche berühmte Theologen darzu angereizet worden sey / vnd erzelet nichts desser weniger / etliche vrsachen die ihn darzu beweget : Als erstlich / das sein ampt erfodere / falscher Lere zuwidersprechen / welches an ihme selbst recht were / wenn er zuuorn beweiset hette auß grund Göttliches worts / das diese meine Lere die ich auß Luthero genomen (die Erbsünde ist die verderbte Natur) falsche Lere sey / das ist aber noch nicht dargethan / kan auch nit mehr / das es eine falsche Lere sey / dargethan werden / darnach so habe er auß dem Hauffs Mansselt / diese Lere auß mancherley weise hören serben vnd glosieren / darumb sey zett das er dafür warne / vnd letztlich sey er mit Illtrici Lere nie einig noch zufrieden gewesen / derer beider ist keines war / wie denn auch durchaus sein ganzes Büchlein voller vnwarheit ist / also das in den
Ersten

Ersten dreyen bogen / vber neun mandel öffentlicher Lügen
zubefinden / deren man in aller vberweisen kan / hat demnach
keine vrsachen in Wahrheit gehabt / durch öffentlichen Druck
mit mir zustreiten anzufangen / vnd mit solchen vngegründ-
ten aufflagen mich zubeschweren / vnd bey menniglichen zu-
verunglimffen / hette sich aus vrsachen / so jme selbst wol be-
kandt / billich eines bessern bedencken / vnd das Rechte Gebot
zugemüte führen sollen.

Vom Ersten punct.

Den ersten Punct aber anlangend. Sehet er bald im
Anfang / seinen vortgen vngrund / den ich jme doch nie
gestanden / er auch nicht wird beweisen können / das
zwischen mir vnd den Eslebern / der Streit vber dieser rede
sey / Sünde ist ein Wesen / sondern vber dieser Lutherischer
Lere vnd rede / die Erbsünde ist vnser verderbte Natur vnd
Wesen / sind wir Streitig worden. Darumb das ich die vn-
uerdampft haben wil / sie aber vngachtet / das sie die selbst zu-
vor mit gebrauchet / auch an jhr selbst nicht tadlen können / die
gleichwol / für eine Manicheische lehre verdammen / vnd we-
der hören noch wissen wollen / vnd ist dieses ein grob Crimen
falsch / das Pretorius den Heuphandel des Streits verrucket /
vnd die wort / darüber wir trennig worden / verwechselt / vnd
damit er mich bey menniglichen verdecktig machen möge /
mir schuld gibt / als sollte ich also blos leren vnd halten / die
Sünde ist ein Wesen / da doch meine klare wort / für augen
stehen / das ich sage / die Erbsünde ist vnser verderbte Natur
vnd Wesen / wie Lutherus nach S. Pauli vnd Augustini mei-
nung / also geleret hat / in der Aufslegung des Euangelions
am Newen Jars tag / im ersten vnd dritten Teil der Kirchen
postill / in allen seinen dreien Aufslegungen / des 51. Psalms.
In der vorrede der Epistel an die Römer / im Genesis vnd
sunst

sanft allenthalben. Wie ich in gedruckten zeugnissen / in mei-
ner Erklerung / vnd Apologia augenscheinlich angezeiget
vnd bewiesen habe.

Das ich nu solche ware / rechte vnd gewisse Lere / von der
Erbünde. Das die sey nicht ein Accidens / sondern die verderb-
te Natur vñ Wesen / zwar nicht zum ersten mal / in deutscher
Sprache vnter die Leyen gebracht / sondern aus Lutheri
Schriften / mit seinen eigen Worten / widerholet habe / wi-
der der newen Accidents lerer Corruptelen / das ist die Tod-
sünde die ich sol gethan haben / darüber Pretorius ein solchs
Bettergeschrey gemacht / wenn er aber recht wider mich pro-
cediren wolte / solte er sich an solche meine gewisse Lere ma-
chen / vñ nicht ein Newe getichte herfürbringen / vnd mir mit
vnwarheit schuld geben / als wolte ich / mit guten reden / falsche
Lere beschönen / denn darinnen thut er mir für Gott / vnd sei-
ner Christenheit vnrecht / vnd dürffte derwegen der frage gar
nicht / obs auch recht sey / mit rechter Rede / falsche reden zu
schmucken / denn das weis man Gott lob / auch ohne seinen
Bericht wol / das mans nicht thun sol / ich habe es auch nie-
mals gethan / vnd wil es fürder auch nicht thun / verhoffe
mein Gott / sol mich wol dafür behüten. Andere so die falsche
lere / Peccatum est Accidens / die Lutherus aus der Kirchen
verworffen hat / sich vnterstellen mit S. Pauli Worten Ma-
lum adiacet mihi / vnd mit Lutheri rechten Worten zubemem-
teln / mögen zusehen / was sie machen / vnd gar eben wissen /
das von wegen solches misbrauchs der Wahrheit / Gott eine
ernste rechen schafft von ihnen fordern wird.

Ich setze aber das aus dieser rede Lutheri / die Erbünde
ist die verderbte Natur vnd Wesen / dieses folge / das man
schliesse / So ist je die Erbünde nicht ein Accidens / sondern
das Wesen / nemlich das verderbte Wesen des Menschen
(denn von keinem andern Wesen / redet oder verstehet man
diese s)

Dieses) So ist darumb noch nicht erweist das solches eine falsche Lere / vnd vnrecht rede sey / viel weniger folget daraus / das man darumb die vorige rechte vnd gute Rede sol abschaffen vnd (wie Pretorius freuentlicher weise thut) als eine falsche Lere verdammen.

Vnd ist wol ein wunder handel / das er eben die Rede / so er im anfang seiner E harten / vñ auch in diesem schreiben / erstlich eine falsche Lere heisset hernach mehr den einmal / eine gute vnd eine rechte Rede nennet / derer man nicht Wissen brauchen solle (wie von mir auch nicht geschehen) Aber fürwar auch nicht Verdammen sollte (wie von ihme geschiehet) Aber also mus sich der Schwindelgeist sehen lassen / das gute böse / vnd das böse gut zuheissen / vnd ein ding wider sich selbst / jett gut / den böse nennen / welchen Geist man auch daraus erkennet das er von solchen Worten Lutheri (die Erbsünde ist die verderbte Natur) dreierley vngleiche / vnd ihme selbst widerwertige Vrtell sellet / A. 4. b. Setzet ers in zwei uel ob diese Rede Lutheri sey. B 3. leugnet ers aller dinge / sie sey nicht Luthert / auch in allen seinen Büchern nicht zu finden. C 2. b sagt er / sie sey Lutheri / setzt außdrücklich Lutherus schreibt / Unser Sünde ist die Natur vñ gankes Wesen. Solte aber einer / der die Wahrheit zu wissen begerete / nicht sein mit einem solchen gewissen Lerer verwaret sein? vñ sollte auch ein solcher Streitter / nicht hübsch Lutheri Lere vertheidigen / der inwendig sechs Bletter / mit ihm selber nicht einig werden kan / wie er mit Luthero dran sey? Aber solcher Contrarien vnd Contradictorien widerwertiger reden vñ meynungen / findet man in des Pretorij Schreiben viel mehr / derer ich viel in dieser kurzen Erinnerung vbergehe / aber nach der lenge darauff zuantworten / in keinem abreden bin.

Da er nu zum Heupthandel greiffen sol / zumarttert er sich mit meinem Argument / vnd mus es doch vnumbgestossen bleiben lassen.

B ij

Alles

Alles was vnrecht ist / das ist Sünde.

Menschliche Natur nach dem fall ist vnrecht.

Darumb ist Menschliche Natur nach dem fall Sünde.

Vnrecht aber heisse Ich / alles was dem Gesetz Gottes nicht gemess ist. Dieweil denn die Menschliche Natur / nach dem fall nicht ist / wie sie sein sollte / wie sie Gott haben wil / vñ das Gesetz erfordert / so ist die andere Rede in gesagtem Argument vnleugbar. Das die verderbte Natur vnrecht sey / vñ schleuffet sich auch vnwidersprechlich / das sie nach des Gesetzes vrtheil auch Sünde sey. Bleibt demnach dieses Argument fest bestehen / hat Grund vnd beweis / aus G D Ttes Wort vnd Lutheri Schrifften / wie in meinem Gegenbericht zusehen.

Was sich nu Pretorius dawider bemühet / solch argument umbzustossen / ist alles vergebens / vnd bringet darüber vngereimete ding herfür / die in Theologia seltsam sind zu hören / Als / das gar verderbt sein / vñ Sünde sein / wenn man von Menschlicher Natur redet / nicht sol eins sein für Gott / vnd seinem gestrengen Gericht. Item das ein anders sey für Gott ein grewel sein / denn für Gott Sünde sein. Item das er das Hebraisch Wort Auen per Aleph / mit dem Wort Anomia vergleicht / welches deutung doch dasselbige umb welt nicht erreicht / sondern viel mehr mit dem Hebraischen Auon per Ain / kan vnd sol verglichen werden / denn zwischen beiden ein grosser vnterschied ist / darauff Pretorius nit achtung geben / ob er sich gleich / als hette er die linguas vnd fontes / für einem andern alle exhauriret düncken lesset. Aber von diesem punct vnd was mehr vngereimptes ding es er an diesem ort von der Concupiscents / das die sey die Erbsünde / Eine verkerete vnd verderbte art / in Leib vnd Seele. Item das zwischen der Erbsünde vnd verderbten Natur ein vnterscheid sey / den die Schrift mache. Item das man ein mal öffentlich sehen wer
der

be / wie die Erbsünde vnd die Natur / zweyerley sein wer-
den. Item wie die Erbsünde verschwinden werde / etc fürge-
bracht wird / sol ob Gottwil den einfaltigen zum besten in ei-
ner sonderlichen Schrifft vnd warnung sich für falscher Le-
re zuhüten weitteufftiger gehandelt werden. Allein ist dieses
zumercken das auch in jekterzeleten Reden / Pretorius in viel
wege ihm selbst zuwider ist / denn sol die Erbsünde verschwin-
den / wie wird man denn öffentlich sehen / das dieselbige vnd
die Natur / zwey vnterschiedene ding sind / wird sie verschwin-
den / so wird sie ja nicht ewig verdampt / so ist's auch ein ver-
gebene Rede / das man sagt / sie sey ewiges Todes würdig / Sie
kome nimmermehr zu gnaden etc.

Item es ist Pretorius in deme wider sich selbst / das er
offt sagt / Die verderbte Natur ist nicht Sünde / vnd schreibt
doch B. 1. Menschliche Natur ist verderbt / vnd wird derhal-
ben vom Befehl Gottes verklagt vnd verdampt / ist denn das
nicht Sünde was Gottes Befehle also verdammet.

Aber das ist zum aller Schrecklichsten / das Pretorius
nicht alleine Doctoris Lutheri wort vnd meinung / in seinem
Vaterland / also falsche Lere verdampt / sondern mit offent-
lichem Manicheischem Irthumb / eben daselbst in die liebe
Kirche E H X J S T J troziglich herein seret / vnd vñ-
uerschampt leret / das die Erbsünde sey eine sonderliche böse
art / mit dem Menschlichen Wesen Natürlich vereinigt. Zu
solcher Manicheischen Schwermerey / kan man still schweiz-
gen / vnd mus solches wol gethan / vnd bono animo geschriebe
heissen / Aber das W. Spangenberg / ober Doctoris Luthe-
ri worten vnd meinung fest helt / vnd dieselbigen nicht wil aus
der Kirche verwerffen lassen / das mus citel Todtsünde sein.
D verkeretes Wesen.

Es setzet mir Pretorius auch ein Argument entgegen /
vnd beut mir gleich trotz das zu soliren vnd laut dasselbige
also.

also. Ist ein Sylogismus conuersiuus.

Die Sünde ist das vnrecht

Das vnrecht ist keine Natur/ Leib noch Seel.

Darumb ist die Sünde kein Leib noch Seele

Ist schier ein soches Argument / als wenn einer sagt

Omnis homo est vanitas.

Nulla vanitas est Substantia.

Nullus homo est Substantia.

Alle Menschen sind nichts.

Nichts ist kein Wesen.

Ergo;

Das ist/

Darumb ist auch kein Mensch ein Wesen.

Aber auff Pretorij Argument antworte ich also/ das die andere rede/ darinnen/ nemlich/ Vnrecht ist keine Natur Leib noch Seel / erstlich etwas vndeutsch/ vnd gefehrlicher weise gesetzt ist/ darnach ist sie auch nicht aller dinge war/ denn sie ist zu enge gespannt/ sagt weniger denn sie sagen sollte/ wie aus Erklarung der ersten rede. (Sünde ist das vnrecht) zu sehen. Denn da mus man wissen/ was das wort vnrecht oder Anomia heisse/ nemlich/ alles was Gottes Gesetze nicht gemes ist / mit Gottes willen (im Gesetz offenbaret) nicht vber ein stimmt / demselben widerstreibet vnd dawider streitet. Dieses ist gewis/ vnd kan nicht geleugnet werden. Nu sind vnter denen dingen/ die Gottes Gesetze nicht gemes/ sondern deme zu wider sind / auch Wesentliche dinge/ darumb kan wol etwas vnrecht sein / das dennoch auch eine Natur vnd ein Wesen ist/ als beide die Teuffel/ vnd die Gottlosen menschen/ mit Leib vnd Seelen. Daher gebe ich M. Pretorio/ folgende Argument wider auff/ Darauff zu antworten wo er kan.

Was von Gottes Gesetze angeklagt wird/ das ist Vnrecht oder Anomia.

Der ganze Adamische oder Natürliche Mensch/ wird

wird mit Leib vnd Seele / vom Gesetze angeklagt.
Darumb so ist auch nach des Gesetzes vrtail der ganze
natürliche Mensch mit Leib vnd Seele vnrecht.
Dieweil nu dieses also bestehet / so argumentire ich weiter.
Was Vnrecht für Gott ist / das ist auch Sünde:
Die ganze verderbte Natur / ist nach des Gesetzes Vrtail
vnrecht für Gott.
Darumb ist auch die ganze verderbte Natur Sünde.
Item / Sünde ist das Vnrecht.
Die ganze verderbte Natur an Leib vnd Seele ist
Vnrecht.
Darumb ist auch / die ganze verderbte Natur mit Leib
vnd Seele Sünde.
Item / Alles was dem Gesetze Gottes gemess vnd ähna
lich ist / das wird von demselben nicht verdammte.
Kein Adamischer / Fleischlicher Mensch / ist zu finden /
den Gottes Gesetze nicht verdammte.
Darumb ist kein Adamischer Mensch dem Gesetze ge
mess noch ähulich. Vnd demnach Anomia vñ vnrecht.
Item / Der Adamische natürliche Mensch ist nach des
Göttlichen Gesetzes vrtail vnrecht vnd Anomia.
Der Adamische Natürliche Mensch ist ein Wesen.
Demnach ist etliches Wesen Anomia vnd vnrecht.
Item / was dem Gesetze widerstrebet / vnd vnsern Herrn
Gott erzürnet / das ist Sünde.
Der Natürliche Mensch / widerstrebet Gottes Gesetze /
vnd erzürnet Gott ohn vnterlas / mit Leib vnd Seele / vnd mit
allen Kresten.
Derwegen ist der Natürliche Mensch / mit Leib vnd
Seel vnd allen Kresten / nichts denn Sünde.
Item / Aus Pretorij eigen worten schlies ich also.
Das verderbte / oder die verderbte Art am Menschen / ist
das Vnrechte oder die Erbsünde. Die

Die Natur des alten Adams ist die böse vnd verderbte
Art/wie Christus selbst sagt.

Darumb ist je die Natur des alten Adams die Erbsünde
Vnd souiel sey Pretorio auff sein Kunstlichs Cameo-
nisch Argument geantwortet.

Von den Artickeln des Glaubens.

In meinem Gegenbericht/habe ich/gleich wie auch in
der Apologia F. 3. Deutlich genug angezeigt/das die Glaubens
Artickel keinen vnterscheid machen/zwischen der Erbsünde/
vnd der Verderbten Natur/ als zwischen zweien vnterschiedenen
besondern dingen / wenn man sich sunst wolte berichten lassen/
Darauff auch zwar Pretorius nichts geantwortet/noch solche
meine Gründe widerlegt hat/ kan es auch nicht. Derhalben
kompt er mit frembden Artickeln her / von der Schöpfung/
von der Menschwerdung Christi/vnd von der Aufferstehung
der Todten / In welchen Artickeln doch nichts von der Erbsünde
geleret wird/was die sey/ oder woher sie kome / sie gehören
auch nicht zur erklerung dieses Artickels/ Welcher nicht aus
solchen Euangelischen Artickeln sondern aus dem Gesetzmus
geleret vnd geschriffet werden.

Vnd braucht hie Pretorius/ nach der Accidentolerey art/
abermal den Schalecksgriff/ das er stets nur blos von Sünde
vnd Natur redet/ vns in die verdacht zubringen/ als machten wir
zwischen der Natur/ wie die von Gott anfänglich geschaffen/
wie sie auch in der Aufferstehung / an den Gottseligen sein wird/
vnd zwischen der Erbsünde/ oder der Verderbten Natur/
keinen vnterscheid/ daran er vns doch wider sein Gewissen
vnrecht thut/vñ selbst wol weis vnd höret/ das wir von
Verderbter Natur vnd Erbsünde reden/ Da finden wir keinen
vnterscheid / die Schrift machet in auch
niegend

niergend/weder in dreuwüßigen noch verheißungen / Gott
auch nicht/weder in der Straffe des Gottlosen / noch in der
Rechtfertigung des Süners/ noch ein aufferweckung der
Todten.

Denn wenn Gott den Gottlosen straffet/ so wird je kein
vnterscheid gehalten / zwischen der Erbsünde vnd der Na-
tur/ So nimpt auch Gott den gleubigen nicht also zu gnaden
an / das er die Natur als ein sonderlichs auffneme / vnd dar-
nach die Erbsünde als ein sonderlich ding / so mit dem
menschlichen Wesen vereinigt sey / (Wie Pretorius schwer-
met) in der vngnade vnd Verdammnis bleiben lasse / Denn
dieses were den Worten Pauli Rom. 8. (So ist nu nichts ver-
damtlichs an denen die in Christo Ihesu sind) stracks zuwis-
der. So wird auch in der Auferstehung nicht / ein solche ab-
sonderung / oder abscheidung geschehen / eines sonderlichen
bösen dinges / das in diesem Leben mit der Natur vermischet
gewesen / (nach der Manicheer meinung) Sondern / die Aus-
erwählten werden auferstehen ganz Heilig vnd Rein / nichts
von wegen einer absonderung eines vnterschiedenes dinges /
sondern ganz newgeboren vnd verwandelt. Die Gottlosen
werden auch nicht auferstehen / mit zweyerley vnterschiede-
nen arten / deren etne böse verderbte Natur / die ander Sün-
de sey / vnd doch mit einander vermengert (auff Manicheisch)
oder Natürlich vereinigt (auff Pretorisch) sondern was sie
sein werden / mit Natur vnd Wesen / wird Sünde vnd eben
die Erbsünde sein / wie sie hie auch gewesen. Aber von die-
sem stück / sol weitleufftiger / vnd noch außsätzlicher / in mei-
ner Warnung / gemeiner Christenheit zum besten. Bericht
geschehen.

Aber damit man sehe das der vormeinte / vnterscheid /
zwischen der Erbsünde vnd verderbten Natur keinen gewis-
sen grund habe / mus sich der Schwindelgeist / durch Preto-
rius

rium abermal verrathen/durch ganz widerwertige reden von
einerley sachen denn B z. b schreibt er / er habe deutlich ge-
setzt / es sey ein vnterscheid in der Lere / vnd noch nicht im
Werck. Beruffte sich damit auff seinen dritten grund in sei-
ner ersten Charten/ wird aber vnwarhafftig/ vnd wider sich
selbst befunden / denn er am selben ort/ stracks das widerspiel
setzt/ mit diesen worten. Dieses ist kein Doctrinale discrimen/
kein vnterschied nur in der Lere/ Sondern es ist Reale/ein
vnterscheidt in der that vnd im werck/etc. Das reimt nu
einer zusammen / so sein bestehen meine Widersacher auff
einerley reden.

Wunderbarer weise illudiret er mir meinen Bericht/
von der heiligen Menschwerdung Christi in meiner Erklä-
rung L. 1. zu finden/der wörtlin Ob wol etc. halben/ als solte
ich daselbsten nicht gewisse Schlussreden gesetzt haben. Es
wolle aber der Leser / nur vmb wunders willen / dasselbige
blat lesen/ vnd darnach Breitters Fantasey/ die er in seiner
Antwort B z. b. dawider gerne auffbringen wolte. So wird
er befinden / das die leute nicht alle daheim sind / vnd das
auch von vnnöten ime von diesem Stücke weittere oder an-
dere Antwort zu geben/ findets dort klar genug/wenn man
sunsten der Warheit glauben geben wolte.

Von den Zeugnissen Lutheri.

Ehe Pretorius etwas dauon meldet / Gibt er mir das
zeugnis / ich habe aus der Schrift nicht mehr beweisen könn-
en / denn das die ganze Natur verderbt/ vnd nichts mehr
gutes darinnen ist / das müsse er danck haben/ denn ich habe
auch nicht mehr beweisen wollen / Vnd lass nu einen an-
dern vrtheilen/ was denn da noch Recht vnd Gutes sey / vnd
ob es nicht alles Sünde vnd Vnrecht ist / wo alles verderbet
vnd nichts gutes innen ist.

Nach

Nach solchem mir gegebenem Testimonio/ Kompt er auff
die alt geige/ vnd bringet wider der Accidentopatronen Ge-
dichte vnd neue Comment herfür/ damit sie den Leuten ein
geplerre für die Augen machen / als solten wir vns vnterste-
hen / durch rechte Reden Lutheri / falsche lere zu bementeln/
Des wir jnen doch gar nicht gestehen/ sie es auch in ewigkeit
nicht sollen war machen. Darnach begeret er von mir / ich
solle jm nur etne Zeile in Lutheri Büchern wessen/ da er lere/
die Erbsünde sey die verderbte Natur vnd Wesen/ Da ich
doch in ausgegangenen Zeugnissen Lutheri. Item/ in meiner
Erklärung vnd Apologia/ eilich viel orte/ nach der lenge an-
gezogen. Vnd er selbst C 2. b. setet diese wort / Lutherus
schreibet/ Unser sünde ist die Natur vnd gankes Wesen/ Es
wundert mich der vbergrossen verblendung dieser Leute/ A-
ber es ist eine straffe Gottes. vber die vndanckbare Welt/ vor
dem Jünsten tage.

Ich wundere mich auch nichts wenigere / dieses vnbe-
dachts/ das Pretorius auch noch zweifelt/ an den reden/ Der
Mensch ist nicht allein ein Sünder/ Sondern auch die Sün-
de selber/ Die doch Chrysostomi ist/ vnd von vielen gelarten
gebrauchet worden. Item Sünde ist zweyerley/ Wesentliche
vnd Wirkliche / so doch Lutherus ausdrücklichen diesen vn-
terschett selber setet in der Kirchpostilla.

Forder erbeut er sich von mir zu lernen/ vnd mir zu fol-
gen/ aber es ist nicht war/ das ers so meine/ Schilt mich nichts
desser weniger / ich könne für zorn die warheit nicht sehen/
die ich jm doch so deutlich fürlege/ das er sie greiffen möchte/
Er erbeut sich auch bey der Hauptfrage zu bleiben / die er
doch im ganken Büchlein hindan gesakt / Vnd mus jm kei-
ne Lere nicht rechte sein/ die nicht in Luthero / mit den Worten
stehet / wie sie ausgesprochen wird. Wenn gleich derselben
meinung ganz klar in Luthero zufinden/ Aber nu stehet nicht

allein meine meinung (das die Erbsünde sey die verderbte Natur vnd Wesen) in Luthero / Sondern es stehen auch eben dieselbigen wort drinnen / wie er selbst mus bekennen E z b. So lassen wir vns auch gefallen / das Lutheri meinung anders nicht ist / denn die seine klare wort mit bringen / Wie es die Muttersprache vnd der natürliche verstand gibt. Warumb bleibt aber Pretorius mit seinem Bigando / nicht bey solchem natürlichem verstande des Buchstabens? Warumb zermartern sie denn Lutheri Wort / mit so frembden vnd weitgesuchten Glossen?

Und das sie solten viel Sprüche / vnd der vnzelich viel haben / aus Luthero / die also reden wie sie / lasse ich mich nicht vberreden / Denn ich habe noch keinen spruch in Luthero funden / da er sagt / Peccatum est Accidens. Item die Erbsünde ist eine Art / mit dem Menschlichen Wesen / natürlich vereiniget / etc. vnd dergleichen vngereumpfte reden. Aber das Lutherus mit vns / vnd wir mit ime / gleiche rede führen / bezeugen seine eigene wort / also lautend / Unser Sünde in vns / ist nicht ein werck oder that / Sondern ist die Natur vnd ganzes Wesen. Wenn sie nu auch also lereten / von der Erbsünde / so wolte ich glauben / das sie von Luthero solches / vnd also zu reden / gelernet hetten.

Andere leute viel beschuldigen / vnd doch nichts beweisen / ja eben dasselbige thun / das sie andern mit vnwarheit aufflegen / vnd es doch nicht wollen gethan haben / Ist der Accidentspatronen / vnd zwar aller Schwermer / sonderliche weise vnd eigenschafft. Also beschuldige mich Pretorius / als solte ich Lutheri schriften betrübet / zustrewet vnd zarrissen haben / Aber lieber Mann meiner / beweise es / An welchem ort / oder mit welchem Spruche ist es geschehen? Ich habe ganze vnuerstümmelte Zeugnisse Lutheri angezogen / das
ist

ist zubeweisen / meine Schrifften stehen für Augen / wers
anders befindet / der zeige es an / Ich mag hie alle Welt zu
richtern leiden . Aber wie Pretorius mit Lutheri sprüchen
umbgehet / deren er doch auch nicht viel gebrauchet / mag man
in seiner vermeinten antwort C z b. sehen / Noch mus solehs
Flickwerck löstlich ding sein.

Aber es ligt den guten Herra / der Luther mit seinen klars
ren hellen worten im wege / darumb können sie seiner Zeug
nisse / wie die an jnen selbst lauten / vnzerstücket vnd ohne
Glossen (von jnen selbst erdichtet) auff jrer seiten nicht ge
brauchen. Haben derhalben aus besonder weisheit / diesen
neuen Ratschlag erdacht / Luthers Ehre zuretten (kans wol
dencken) in Religionstreitten seine Bücher hindan zusehen /
vnd die an jrem ort beruhen zu lassen / vrsach ist die (da höre
nur wunder) wenn man eines Buchs gebrauchet / daraus
zu streitten / vnd die Warheit zuuertheidigen / so wird dassel
bige / dadurch zweiffelhafftig vnd verdecktig gemachet. Sol
che Flugheit ist vns bisher allen verborgen gewesen / vnd ha
ben vns vbel fürgesehen / das wir im Streit wider die man
cherley Corruptelen / Doctor Luthers Zeugnis / in vnsern
Bekentnissen vnd Confutationschrifften gebrauchet haben /
das doch Pretorius ehe gekomen were / vnd vns dafür gewar
net / vnd wie man Lutheri ehre retten solte geleret hette / Ey
nu ehre dich Gott wider also / Wenn du dir nicht leid sein
lestest. Heisset das Lutherum nicht sein geehret / der doch eben
daramb / durch Gottes ordnung vnd vorsehung / also viel
guter Bücher geschriben hat / das wir daraus lernen sollen /
wie in Religionsachen / wider die falschen Lerer zu streitten.
Aber wie gesagt / Lutherus ist Pretorij theils nicht / darumb
wolte er sich gerne desselben verzeihen / wenn er vns nur ober
reden kündte / das wir vns seiner auch nicht gebraucheten /
vnd den griff mercke man wol. Denn wenn man es / dahin
brechte /

brechte / so wolten sie darnach die Sprüche der Schrifft/
jres gefallens / vnd nur für sich deuten / als die grossen Rabi-
nen / die alle Fontes vnd Linguas alleine in jre possession ge-
bracht / Gott gebe wie Lutherus der Mann Gottes / dieselbi-
gen zuuor ausgelegt / Ursache ist hie die / das Luthert schrifte-
ten nichts mehr sind / denn nur ein Exempel vnd Zeugnis /
daraus zusehen / wie Er die Schrifft verstanden habe / Wie
gerne wolte Pretorius sagen / wie die Ienischen von Luthe-
ri Phrasibus / das seine Lere vnd Meinunge nur peculiare
sententia / sonderlicher vñ eigener verstand sey / darinnen im
andere nicht als bald folgen müsten / Darnach redet er eben
zweifelhafftig von jme. Hat Lutherus die Schrifft recht ver-
standen (meinet er) so ist's gut / wo nicht / so ist sein Schreiben
vnd Predigen planderwerk. Ey habe danck du fromer Di-
scipel Luthert / das du deinen Preceptorem also zu ehren
weissest.

Gerne wolte ers darnach wider herumb bringen / sagt /
Er finde in Luthero / keine zwifache widerwertige auslegung
eines dinges / Ist dieses war / wie es denn vnleugbar war ist /
warumb beflissen sie sich wider die klaren Sprüche Luthe-
ri / von der Erbsunde / die ich ohne glossen gesezt / andere wi-
derwertige sprüche aus seinen Büchern auffzubringen / vnd
denn ersten / wenn sie die zuuor wol Glosseret / vnd gedeutelt
haben / endgegen zusehen / vnd also gegen mein Weis / aus Lu-
thero Schwarz zubeweisen. Hetten sie nicht mehr den einen
klaren Spruch Lutheri / darinnen er entweder ausdrückli-
chen sagte / die sünde ist ein Accidens / oder die Erbsünde ist
nicht die verderbte Natur / da wir oft aus einem Buch zehen
oder zwenzig vñ mehr haben / für unsere meinung) hilff Gott
wie solten sie denn pralen vnd stolziren / aber da mangelt's
jnen / da ist niemands heim / vñ werden mechtig irre vñ kraus
darüber / das Lutherus nicht nach frem peregrino Tono auch
erwan

etwan ein Liedlein gesungen hat / wollen in derhalben an sei-
nen ort hinnaus sehen / vnd ad fontes gehen / vnd mit sprachen
reden / da wird sich denn alle Welt ober jr Hebratsch verwun-
dern / vnd inen gewonnen geben müssen / Sonderlich wenn
sie noch darzu Doctores vnd Poeten sind / vnd wer denn jre
Opiniones nicht für recht helt / vnd sie viel mit Luthero plas-
gen wil / der mus den Namen haben / er verachte gute künste /
vñ weñ auch einer gleich eine gute Arbeit verfertigte die inen
noch wol kunst sein solte / wenn sich gleich mehr / denn einer
derselben wolte vnterwinden / mus es inen alte verlegene Hi-
storien heissen / da doch die Encomia vorzeiten ehe das As-
ptil weiter einfiel viel anders gelautet.

Nu denn Pretorius mit hindansetzung der Schrifften
Lutheri / vñ verwerffung seiner eignen wort / einen zimlichen
Donnerschlag / in die Bücher vnser lezten Helias gethan
hat / Wischet er das Maul / wie solche leute pflegen / vnd gibe
es darnach einem andern schuld / Widerholet darauff seine
Landlügen / als solde ich mit dieser rede / (Erbünde ist die ver-
derbte Natur /) falsche lere schmucken wollen / beschuldiget /
darzu mit falscher lere / den / auff welchen solches weder er
noch seine gesellen / in gegenwertigkeit bringen kondten /
vnd schleuffet endlich diese Rede / (Erbünde ist die verderbte
Natur) habe weder in Gottes wort noch Luthero grund / do
er sie doch selbst am andern Blat hernach E. 2. b. wol dreimal
aus Luthero anzeucht.

Vom Andern punct.

Die vrsache der Trennung belangende.

HIE stehet der Wolff oben am Bach vnd ist bitter vnd
böse / ober das Lamb so vnten Trincket / das mus den
schaden gethan / vnd das Wasser betrübt haben. Vnd
sind den

dennoch gleichwol nicht geringe Argumenta/ die der Herr
Pretorius anzuecht zu beweisen/das M. Spangenberg eine
ursach der Trennung zwischen den Predigern sey.

E. stlich/ M. Spangenberg hat die andern Prediger/
in den Streit ziehen wollen/ mit ime Doctor Luthers lere/
das die Erbsünde sey / die verderbte Natur zuuersechten/
vnd den Newen Corruptelen / so durch das Accidens in die
Kirche Christi eingefüret worden/ neben ime zu widerspre-
chen/ Solches haben sie nicht thun wollen/ darumb hat M.
Spangenberg / dieweil er solches begeret/ von den andern
Predigern gefest / vnd ist eine ursach der trennung/ solche
Rechnung ist gut zu machen/ schreibt Pretorius.

Antwort / Pretorius machet die Rechnung nach der Re-
gel falsi/ Ich aber habe es ntemals an sie begeret/ sie werdens
auch nicht sagen können/ Gebeten habe ich / sie wolten sich
hüten vnd vorsehen/das sie die falsche lere vom Accidens/ ja
nit billteten/ (wie sie auch anfänglich nicht gethan) vnd das
sie mich weil ich in Streit gezogen worden/ nicht hinderten/
damit sie auch zu frieden gewesen/ vnd widerumb begeret/ sie
nicht mit hinnein zu ziehen/ wie ich denn auch nicht gethan/
Sie auch meinenthalben wol weren daraus geblieben/
Wenn sie sich nicht selbst hinnein gemenget hetten.

Zum andern / Schleusst Pretorius also/ M. Spangenberg/
hat zum ersten von diesem Streit in deudscher sprache
geschriben/ vnd es vater den gemeinen Mann bracht/
darumb ist er ein ursach der vneinigkeith vnter den Gelarten/
vnd der Trennung/ vnter den Predigern.

Antwort/ meine lere von der Erbsünde ist für sunffkig
Jaren im druck gewesen/ in Lutheri Kirchpostill/ vnd andern
seinen Büchern gestanden. So haben auch newlicher zeit/
für mir / Heshusius / Wigandus/ Judex/ vnd viel andere
mehr / in deudscher sprache / eben diese meine meinung vnd
wort/

wort/von der Erbsünde/in iren büchern gesetzt/vñ mein erste
deutsche schrift/ die Prefation in Cithara/haben die andern
Prediger in der Graueschafft/ nicht angefochten/ sondern so
viel ich anfänglich dazumal aus Reden vñ Schriften verstan
den/inen gefallen lassen/vñ were meines deutschen schreibens
halben/wol einigkeit vnter vns blieben/wen Wigandi vnzeit
tiges Buch/von der Erbsünde gethan hette/dasselbig ist aller
spaltung/ vnd vnrahts/so darans erfolget/in dieser Graue
schafft eine vrsache/ wie Herrn vñ vnterthanē wol bewust ist.

Zum dritten/ M. Spangenberg hat im Colloquio zu
Eisleben begeret/die beschreibung der Erbsünde/wegen für
stehendes Strits/ allerley misdeutung zuuorkomen/ zu en
dern vnd zu scherffen/vnd für die wort Verderbung der Na
tur/Verderbte Natur zusehen/ Derwegen ist er von vori
ger meinung abgewichen/ vnd hat die trennung verursachet.

Antwort: M. Spangenberg hats nicht allein begeret/
sondern andere Christliche Lerer mehr/deren eins theils elter
den M. Spangenberg/ vnd alle die wider in sind/so haben
sie es freundlich vnd Brüderlich begeret vnd gesucht/ Vnd
dazu ires begerens/ 20. wichtiger vnd erheblicher vrsachen/
eingewand/ deren ihnen auch noch keine widerlegt ist. Wie
freundlichen man aber inen geantwortet/vnd wie man wider
sie getobet/vnd mit Manicheern vmb sich geworffen/weisen
die Acta aus/vnd können die Grauen vnd andere Ehren leu
te/so bey diesem Colloquio gewesen/zeugen. Vnd wie hat
Spangenberg/ können durch dieses suchen im Colloquio/
zur trennung vrsach geben/ da doch die trennung vnter
inen/albereu bey s. Monden ruchtbar gewesen/vnd dis Col
loquium eben darumb fürgenommen worden/Mittel zur ver
sönung zuuersuchen/wie auch leicht geschehen können/wenn
man die wort Verderbt Natur/ an jener stadt/ oder neben
dieselben gesagt/ vnd nicht so feindseltig (vngedacht das sie Lu
theri

theri sind/ als Manicheisch hetten verworffen/ da man doch
sunst gestehet/ sie gelten als viel als die andern.

So sage ich/ das es eine offentliche vnwarheit ist/ das
Pretorius schreibt/ ich sey im Colloquio von voriger mei-
nung abgetreten. Warumb sagen sie den sunst/ ich sey Hals
starrig bey deme/ was ich zuvor in der Cithara geschrieben
beharret?

Zum vierdten/ Folgert Pretorius/ des Colloquij ab-
schiet vermöchte still zu schweigen/ bis auff einen Synodum
etc. dawider hat Spangenberg Propositiones vnd anders
zu Eisleben drucken lassen/ vnd das solches geschehen/ iunge
vnuerstendige gesellen darzu suborniret. Antwort: Der stü-
cke ist keines war. Der Abschied des Colloquij war/ das wir
vns vnterlang fridlichen halten/ vnd keiner den andern auff
der Canzel noch sunst beschweren sollte/ wie aber dieser Artis-
ckel gehalten worden/ habe ich den nechsten Sonntag hernach
wolerfahren/ mit jemmerlicher zerrüttung vnd grosser ergernis
meiner befohlenen Kirchen zu Mansfelt/ darzu aber konte
man sein still schweigen/ vnd nur auff weiter wege denken/
mich noch mehr zu drucken/ etc. In der lere stillzuschweigen
ist im Abschied nicht gedacht worden. So hat der Herr Su-
perintendens ausdruecklich im Beschlus gedacht/ das M.
Spangenberg / sein Gewissen/ Mund vnd Feder/ hiemit
vngewunden sein solten/ wider die Jentschen/ seiner ehren vnd
Gewissens notturfft halben zuuerfahren. Wenn nu gleich wis-
der dieselben etwas gedrucket worden/ Was gibt das den Eis-
lebern zuschaffen? So habe ich zwar niemand darzu Subor-
nirer/ wiewol ich mir die Amolitionem der falschen auffla-
gen wider Illyricum/ vnd die Pias meditationes Premj/ nicht
obel habe gefallen lassen/ vnd das sie gedruckt besodern helfa-
fen/ Sind auch von keinen vnuerstendigen leuten gemacht/
vnd sind die Autores allemal noch so gelart vnd besser san-
diert als Pretorius noch werden mag.

Zum

Zum fünfften/ Spangenberg hat diese Lere / vnd darz
nach Illyricum selbst in die Graueschafft herein gezogen / vnd
zum arglistigen Gespreche erfordert / drum ist er die Ursach
der Trennung Antwort. Es ist keines war / denn die Lere
das die Erbsünd sey vnser verderbt Natur vnd Wesen / Ist
ehe in dieser Graueschafft auff dem Predigstul gewest / denn
ich in der Wiegen geleget. Illyricus ist im vergangen Herbst
ohne alle vnser Vermutung anher komen / da wir gezweifelt /
ob er auch noch am leben were. So halte ich fürwar das für
kein arglistig gesprech da man einen anhet / das jenige so er
von einem andern öffentlich ausgesprenget / demselben vnter
Augen zusagen / Bestehet also Pretorius aber nicht.

Zum sechsten / Spangenberg gibt Illyrico zeugnis / das
solches so im hinderwarts schuld gegeben worden / nicht hat
können auff in bracht werden. Ergo: Ist er ein ursach der tren
nung Antwort: Die Trennung war albereit mehr den gut
eingerissen / ehe Illyricus anher komen / wolte Gott man het
te selbst / mit vnnötiger Verdammung rechter Lere nicht zu
grosser erweiterung ursach gegeben.

Die vermanungen vnd warnungen / die so offte wie Pre
torius schreibt / an mich geschehen sein sollen sind (wie er sagt)
von etlichen ergangen / vnd nur dahin gerichtet gewesen / das
ich Illyrici lere / von der Erbsünde / simpliciter verdammen /
das gegen theil mit Schrifften nicht angreifen / vnd von den
selben / mich stillschweigent einen Mancheer schelten lassen
solte / Darein ich mit gutem gewissen nicht willigen können /
Was ich aber hin wider sie offte gebetten / vermanet / geflehet /
gewarnet / etc. solten sie auch wissen / vnd hetten sie mir hier
innen (so wol als etwan in andern trewlichen wolmeinungen
zuuor geschehen) gefolget / es solte mit jnen gewislich zu dem
schweren fall nicht komen sein.

Na denn Pretorius mit seinen Sechs vermeinten Bes

weisungen / nicht hat darthun können / das ich die vrsach der
Trennung sey / so bleibt es noch bey meinen vorigen s. bewei-
sungen / so ich in meinem Gegenbericht eingefüret / Weil ich
noch bey vnd in der Lere vnd meinung bleibe / darinnen wir
zunor / neben einander gestanden / sie aber sich eines andern
bedacht / vorgebrauchte Reden vnd Meinungen zuendern /
das sie vnd nicht ich / die schöne Concordiam / so vnter vns ge-
wesen / nur den irrenden Hochgelarten zugefallen vnd der
Welt vngunst zuuermeiden / zurißten haben Solche s. vrsach-
en / Daraus ich dieses beweise / gleisset Pretorius wol an /
muß sie aber gleichwol bleiben lassen.

Denn Erstlich / beweisen sie sich nicht als warhafftige
Discipel Lutheri / ob sie sich gleich seiner rühmen / denn einem
Discipul gebüret nicht / seines Preceptors lere zuuerdäßen /
als falsch vnd vnrecht / wie sie mit der lere Lutheri thun / das
die Erbsünde sey vnser verderbte Natur vnd Wesen. So redet
mans einem Discipel nicht wol nach / wenn er seines Meis-
ters Exempel vnd Muster / in vbung der gelerneten kunst /
hindan setzet. Darnach so ziehen sie Lutherū auch nicht recht
an / sondern stückweis oder verzwackt / oder wider seine eigne
klare wort vnd meinung / etc. So verstehen sie in auch nicht
recht / wie in den dreyn Exempeln zusehen / die Pretorius glos-
siret / da er alle mal das meiste durchs wenigste / das klareste
durchs Tunkelste / wil auslegen / vnd machets also das die
Glossa weniger hat denn der Text / vnd das die Wort nicht
nach dem Buchstaben / vñ der Muttersprache / sondern nach
etwas anders müssen verstanden werden / welches vngeschick-
tes glossieren / ich auff ein ander mal weiter wil fürstellen.

Darnach meines lieben Vatern seligen Zeugnis / das
vnser ganze verderbte Natur / etc. die Erbsünde heiße / Mus
Pretorius lassen gut sein. Fragt auch / Wer lere anders?
Antwort: Ir / die ir die rede Lutheri / Erbsünde ist die ver-
derbte Natur / als eine falsche lere verwerffet.

Zum dritten/ Celij wort/ Alles was an mir ist/ meiner verderbten Natur halben/ ist nichts denn eitel Sünde/ kan er nicht leugnen Fragt aber wer leret anders? Antwort: Du vnd deines gleichen die da leugnen/ das die Erbsünde vnser verderbte Natur sey.

Zum vierden vnd fünfften/ Die Centarien vnd Corpus Doctrinae anlangend/ mus Pretorius bekennen/ Es sey nicht vbel geredt/ Sünde ist die verderbte Natur. Da er doch in der Charta sagt/ Es sey eine falsche lere. Vnd begehret hie in dieser seiner Antwort C 3 b. ein grob crimen falsi handelt offentlich wider Gott vnd sein gewissen/ indeme er falsch zeugnis gibt vnd sagt: Man wolle durch diese wort/ die Erbsünde ist vnser verderbte Natur/ diese Reden auffheben. Die Erbsünde ist die verderbung oder Bosheit des Menschlichen Wesens/ daran er vns vnrecht thut/ wirds auch in ewigkeit nicht beweisen/ das vnser einer solches jemals geleugnet habe. Hilff Gott wie vergessen werden doch die leute. Wir haben gelernt vnd leren noch/ Das in dieser frage/ Was die Erbsünde sey/ Verderbung der Natur/ vnd verderbte Natur/ Bosheit des Menschlichen Wesens/ vnd böse Menschliches Wesen/ ein ding sey/ ohne allein das die letzten Reden/ eigentlicher vnd deutlicher anzeigen/ was man meine/ vnd nur auff einen verstandt können gezogen werden/ was calumniert denn Pretorius?

Zum sechsten/ sagt Pretorius wol/ Er bestehe noch in der Confession/ Anno 1565. ausgegangen/ lobet auch dieselbige/ wie billich. Er bringet aber eine glossa vber die wort/ Verderbte Natur ist Sünde/ die zu schwach ist/ vnd nicht alles das in sich schleuffet/ so das wort in Sünde begreiffet/ denn Vnrein ist noch nicht so viel als Sünde/ oder Anomia/ vnd stehen in der Confession viel sterckere wort/ vnd was auch darinnen de Immutatione, Reformatione, Refictione &c. von

der Verwandelung vnd Verenderung der Natur begriffen
ist wird sekund auch hindan gesetzt/davon ich aber mich (mit
Gottes hülffe) nicht werde treiben lassen.

Zum siebenden / Scheme ich mich der Bekendnis zu
Weinmar geschehen gar nicht / Ist mir auch die Publication
derselben gar nicht zu wider / denn was ich in Religionesachen
für etlichen bekennen darff / mag ich auch wol leiden / das es
männiglich wisse / Warumb wolt man sich der Warheit sche-
men? Das ich aber dem Herrn Superintendenten seine mei-
nung sehrlich deuten solte / das sey ferne von mir. Ich sehe
auff die wort / wie die nu lauten / also glaube ich einfältiglich /
sey auch dessen meinung der solche wort redet. Hat einer nu
eine andere meinung / die der Buchstabe nicht mit sich bringt /
da kan ich nicht wider. Wigandus schreibet / Es sey solch Be-
kendnis dazumal keiner andern meinung geschehen / denn al-
leine mich zu stillen / das habe ich aber dasselbige mal nicht ge-
wist / Sondern gedacht / was wir da bekennet / were lauter
ernst / vnd ist auch noch mein ernst / Gott heisse sorder. Die ver-
driesliche anziehung etlicher gestümmelter wört Illyrici /
vnd die misdeutung derselben so Pretorius dieses orts bege-
het / vergebe im Gott / wenn es im leid wird / vnd was köndte
man nicht für andern leuten zum aller beschwerlichsten ma-
chen / wenn man mit eines Schrifften vnd Büchern also umb-
gehen wil / wie Pretorius alhie vnd zunor Heshusius vnd
andere mehr mit Illyrico gethan.

Zum letzten ist diese Bekendnis auch ein mal herans / die
ich mir gefallen lasse / Das peccatum Originale sey malum
sanabile, mutabile, regenerabile / Ein solch böses ding / das
doch könne geheilet / geendert vnd widergeboren werden.
Vnd solches verstehe ich von der Menschlichen verderbten
Natur / vnd Wesen / Halte solche Lere für recht / die Herrn
Predicanten zu Esleben habens auch also bekand vnd ge-
stans

standen. Aber Pretorius machet diesen Worten alhie eine frembde Glossa / vnd verstehet sie nicht von der verderbten Natur / sondern von einem Accidente separabili / von einem Dinge / das von der Natur hinweg gethan werden solle / Vnd das (wie er zuvor gesagt) verschwinden werde / Ist das war / was ist denn not / das ein solch frembd böse ding / Geheilet / Geendert / vnd Newgeboren werde? Siehe doch was für eine Wunderbare Philosophia / oder viel mehr / Nerrische Schwermerey aus dieser Pretorianischen Theologia erfolge / darüber auch er selbst so irre wird / das er nicht weiß was er Plappert / sagt in einem Paragraphen / ein mal die Natur wird geheilet / das andermal die Sünde an der Natur wird geheilet. Wozu dienet doch solcher vnbestand / vnd verwirrung.

Demnach / sage ich noch etnmal / was Lutherus / vnd mein Vater / vnd Herr Celius vnd M. Judex alle Seeliger Gedechtnis / in von mir angezogenen zeugnissen / von der Erbsünde geschrieben / wie auch die Beschreibung derselben in den Centurien verleihet. Wie unsere vorige Confessionen dauon reden. Wie wir zu Weinmar bekandt / vnd die Eislebischen Theologen lauts irer vorigen schreiben vnd Dictandauon gehalten / also ist meine meinang allezeit auch gewesen vnd noch / nach dem verstande den der Buchstab / vnd die Mutter sprache mit sich bringet / ist nu darüber trennung / zwischen vns entstanden / mögens die verantworten / die nu anders Sinnes worden sind / vnd nicht mehr also / wie zuvor reden. Ich weiß mich daran Gottlob vnschuldig / darff auch nicht wie Pilatus die Hende waschen / wie mir Pretorius fürwisse / deme man vielleicht billicher das Responsorium singen möchte. Ingressus Pilatus in Pratorium / etc.

Hebey wil ich es auch dismals lassen bleiben / vnd sey dieses genug / zur Erinnerung für guthertzige einfaltige Christen

Christen/ die gerne recht than wolten / das sie nicht bald alle
len beschuldigungen so vber mich vnd andere ausgespreng
get werden glauben / sondern sich zuuor der Sachen woler
kunden/ vnd ob sichs auch also/ wie man dauon sagt/ verhalte
te/ nachforschen/ vnd nicht bald auff hören sagen / Verdamm
men / sondern beider Schrifften gegen einander halten/ vnd
selbst sehen vnd prüffen/ wer am bestendigsten vnd der War
heit am nechsten / vnd denn in Gottesfurcht von hendeln vr
teilen/ denn sunst ist denen die falsch zeugnis geben / vnd den
vnschuldigen Verdammen / schwere Straffe von G D I
gedrewet etc.

Gott der alleine Weise vnd Rechtig/ wolle ime seine
sache lassen befohlen sein / vnd dem vnschuldigen Recht schaf
fen/ die irrenden wider zurechte bringen / Vns in erkand
ter Wahrheit bestendig erhalten / vnd die zu bekennen
einen freudigen vnerschrockenen Geist/ Segen
vnd Gaben verleihe. Vnd allen Lestern das
Maul stopffe. Vmb seines Namens
Ehre willen Amen.



155035 T

AB 155035

ULB Halle 3
002 387 646



50







17

Ermittlung:

M. Cyriaci Spangenberg's
An den Christlichen Leser/wegen der Antwort
M. Zacharie Pretorij / so er vnlangst
wider seinen Gegenbericht in
Druck gegeben.

Lies erst / Denn vrtheile.



Bedruckt zu Eisleben durch
Andream Petri.
M. D. LXXIII.

